

Radical Sicherheits- und Notfallkonzept für Snowboard- und Skitouren in der Schweiz

Ein gutes Risikomanagement für Splitboard- und Skitouren ist entscheidend, um Unfälle zu vermeiden und die Sicherheit zu maximieren. Dieses Konzept bietet eine klare Struktur für die Tourenvorbereitung, Ausrüstung, Kommunikation und Notfallpläne.

1. Planung vor der Tour

Wetterbericht und Lawinenlagebericht prüfen: Vor jeder Tour ist es wichtig, den aktuellen Wetterbericht und den Lawinenlagebericht zu studieren. Lawinenwarnstufen werden in einer Skala von 1 (gering) bis 5 (sehr gross) angegeben.

Route sorgfältig auswählen: Achte auf Exposition, Steilheit und die aktuellen Bedingungen. Vermeide steile Hänge ($>30^\circ$) bei Lawinengefahr und wähle weniger gefährliche Touren bei höheren Lawinenwarnstufen. Plane immer eine Ausweichroute oder einen sicheren Rückweg ein.

Gruppengrösse und Können berücksichtigen: Die Fähigkeiten aller Teilnehmer müssen der Schwierigkeit der Tour entsprechen. In kleinen Gruppen kann schneller auf Gefahren reagiert werden. Maximale Gruppengrösse sind 7 Teilnehmer pro Guide.

Zeitplanung: Start frühzeitig, um genug Puffer für unvorhergesehene Situationen zu haben, und vermeide Touren am späten Nachmittag, wenn die Schneeverhältnisse instabiler sein können.

2. Ausrüstung

Sicherheitsausrüstung: Jeder Tourenteilnehmer sollte mindestens ein Lawinenverschüttetensuchgerät (LVS), eine Lawinenschaufel und eine Sonde mitführen.

Guide-Notfallausrüstung: Ein Erste-Hilfe-Set, eine Rettungsdecke und ein Mobiltelefon oder ein Funkgerät zur Notfallkommunikation sind unerlässlich.

Schutz vor Kälte: Geeignete Kleidung im Zwiebelschicht-Prinzip, für längere Wartezeiten oder Notfälle. Sonnencreme, Sonnenbrille und ausreichend Flüssigkeit und Essen sind notwendig, um Kälte- und Erschöpfungsrisiken zu minimieren.

Checkliste für die Ausrüstung sollte den Teilnehmern zur Verfügung gestellt werden.

Mobiltelefon oder Funkgerät: Für die Notfallkommunikation (Notrufnummer Schweiz: 144 oder Rega: 1414).

2.2 Zusatzausrüstung

Oft helfen auch eigene Checkliste weiter.

- **Lawinenairbag:** Erhöht die Überlebenschance bei einer Lawine.
- **GPS-Gerät oder Karten-App:** Zur Navigation.
- **Pfeife:** für die Kommunikation im Notfall, besonders bei schlechter Sicht.

3. Vor Ort – ständiges Situationsbewusstsein

Lawinengefahren einschätzen: Bleibe immer aufmerksam und beobachte die Schneebeschaffenheit, Risse im Schnee, „Wumm“-Geräusche und andere Lawinenanzeichen. Passe die Route dynamisch an, falls sich die Bedingungen ändern.

Gruppenstrategie: Halte Abstand zwischen den Tourenmitgliedern in lawinengefährdeten Bereichen, und quere diese immer nacheinander. In schwierigen Passagen sollte stets eine Person als Aufpasser zurückbleiben.

Risikoeinschätzung dynamisch anpassen: Ändern sich Wetter oder Schneebedingungen, passe die Tour oder den Zeitplan an. Triff konservative Entscheidungen, um die Sicherheit zu gewährleisten.

4. Nach der Tour

Erfahrung reflektieren: Nach jeder Tour sollte eine Nachbesprechung stattfinden, um zu bewerten, welche Entscheidungen gut waren und wo Potenzial zur Verbesserung besteht. Dies hilft, das Risiko bei zukünftigen Touren besser einzuschätzen.

Materialcheck: Ausrüstung auf Schäden überprüfen und gegebenenfalls reparieren oder ersetzen.

5. Risikomanagementmethoden

Die Idee des Risikomanagements besteht darin, die Teilrisiken aufzuspüren, zu strukturieren, zu quantifizieren und das Gesamtrisiko abzuschätzen – das freilich nie auf null reduziert werden kann. Ziel ist der bewusste Umgang mit den grössten Risiken. Auf Ski-Snowboardtour sind dazu laufend verschiedene Überlegungen, Massnahmen und Tätigkeiten erforderlich.

Eine korrekte Anwendung von mehreren Risikomanagementmethoden wie: Stop or Go Methode, GKRM-Methode, 3x3-Filtermethode, GAU-Denken oder Algorithmus-basierte Methoden wie die grafische Reduktionsmethode sind

Pflicht. Für weitere Informationen und Schulungsmaterialien können Guides auf die internen Leitfäden zurückgreifen.

6. Kommunikation

Tourenplan teilen: Hinterlasse eine Nachricht bei Radical, Freunden oder Familienangehörigen mit der geplanten Route und Rückkehrzeit.

Gruppendynamik: Eine offene Kommunikation in der Gruppe ist wichtig. Jeder sollte Bedenken äussern dürfen, ohne Druck oder Angst vor Kritik.

Notrufmöglichkeiten: Kläre, in welchen Bereichen Mobilfunkempfang besteht, und merke dir alternative Methoden wie Rega-Notfallfunk oder Satellitentelefone.

Teilnehmer Informieren: Proaktiv einbeziehen in die Planung und der Tour. Wir diskutieren Risiken offen und treffen Entscheidungen unter Einbeziehung der Gruppe. Kopfhörer sind während der Tour untersagt, um die Kommunikation und die Wahrnehmung nicht zu behindern.

Treffpunkte: Festlegung des nächsten Treffpunkts. (Wer trifft sich wo und wann? Sicherer Spot, Überblick bewahren, Vollständigkeit sicherstellen)

Festlegung der Korridore. (Beachtung von Gefahren und Risiken, Schlüsselstellen, Sicherheitsabstände und Sichtweite)

Bestimmen, wer vorausfährt und wer die Gruppe abschliesst.

Notfallkommunikation: Prüfe den Mobilfunkempfang und Akkustand vor der Tour. In Gebieten ohne Empfang können Rega-Notfallfunk oder Satellitentelefone verwendet werden.

7. Notfallplan

7.1 Verhalten im Lawinenfall

- **Sofortiges Handeln:** Wenn ein Lawinenabgang beobachtet wird, sofort den Verschütteten mit den Augen verfolgen und die Stelle markieren.
- **Notruf absetzen:** So schnell wie möglich den Notruf (Rega: 1414 oder europaweit: 112) absetzen und durchgeben vom genauen Standort, die Anzahl der Verletzten und eine kurze Schilderung des Vorfalls.
- **LVS-Gerät** auf Empfang schalten und mit der Suche beginnen.
- **Sonde und Schaufel** einsetzen: Sobald die Position gefunden ist, sofort mit dem Graben beginnen.
- **Erste Hilfe leisten:** Wenn der Verschüttete gefunden ist, sofort lebensrettende Massnahmen ergreifen (Atemwege freimachen, stabile Seitenlage). Beim Patienten bleiben bis Hilfe eintritt.
- **Schutz vor Kälte:** Den Geborgenen im Schnee gegen Kälte isolieren.
- **Signalspiegel und Leuchtfackeln:** Bei schlechtem Wetter oder eingeschränkter Sicht können visuelle Signale helfen, den Rettungsdienst auf die eigene Position aufmerksam zu machen.

7.2 Umgang mit Medien / Kommunikation nach aussen

Kommunikation mit Medien: Nur Radical kommuniziert offiziell mit den Medien. Guides geben nur Informationen weiter, die sicher bekannt sind. Bei einem Unfall werden keine Vorwürfe, Anschuldigungen oder Mutmassungen geäussert.

Ein wichtiger Grundsatz ist:

«Als Guide von Radical geben wir Auskunft über die Rettung. Zum Unfallhergang geben wir das weiter, was ganz sicher ist. Nie äussern wir uns über mögliche Fehler der Betroffenen.»

Meldung an Radical: Alle Unfälle und Vorfälle müssen sofort an Radical gemeldet werden, um das Krisenmanagement zu aktivieren. Wir kommunizieren mit Angehörige, Kollegen, Öffentlichkeit, Presse, Fernsehen Polizei, Rechtsanwalt, Gutachter und organisieren wenn nötig Psychosoziale Notversorgung (PSNV).

8. Wichtige Notrufnummern und Apps für die Schweiz

- **Rega** Bergrettung: 1414
- **Notruf Europa:** 112
- **Schweizer Alpen-Club (SAC):** App für Bergtouren mit Schwierigkeitsangaben und Tourentipps.
- **SLF Warn-App WhiteRisk:** Aktuelle Lawinenwarnungen und Wetterdaten für die Schweiz.
- **Radical Sports AG:** +41 44 483 00 37
- **Niki Huwyler (Verantwortlich für Risiko und Kommunikation):** +41 79 761 18 16

Dieses Sicherheits- und Notfallkonzept von Radical soll dabei helfen, Risiken zu minimieren und im Ernstfall schnell und richtig zu reagieren. Snowboard- und Skitouren bergen immer gewisse Risiken, aber mit guter Vorbereitung und dem richtigen Verhalten lassen sich viele Gefahren stark reduzieren.